

Mannheimer Morgen, 7. Januar 2014

## Jumelage-Jubiläum: Humorvolle Bildershow begeistert Publikum

### Schütze und Riehl sorgen für Emotionen



Wer nach der Mittagspause geblieben ist, der hat es mit Sicherheit nicht bereut. Aus Anlass des Jumelage-Jubiläums zeigt der Partnerschaftsverein eine Bildershow, erläutert von den Gründervätern Jean-Luc Chapon, Peter Riehl und Horst Schütze (Bild).

Es sind Bilder von Geschichten, die das Leben schreibt. Als Schütze einmal eine Besuchergruppe aus Uzès verabschieden will, bestellt er 24 Blumensträuße in der Gärtnerei Kimmel. Doch als er damit am Festplatz ankommt, ist sie schon weg. Er fährt ihr hinterher, bis zur Grenze, 224 Kilometer. Oder: Einen Tag nach seiner Hochzeit in Uzès wird ihm dort sein Auto geklaut - mit allen Hochzeitsgeschenken drin.

Oder als Stiere aus der Camargue nach Schriesheim kommen. Chapon, Riehl und Schütze wollen sich in die Arena setzen. Nur nicht bewegen, sagen die Experten, dann passiert Euch nichts. Doch der erste, der flieht, ist Schütze, gefolgt von Chapon. Riehl dagegen: "Ich habe nur gemacht, was ein deutscher Beamter eben so macht: Sich nicht bewegen."

Überhaupt lebt die Matinee vom verbalen Fingerhakeln der beiden Fuhrmänner. Schütze, der für Riehl übersetzt hat, witzelt: "Wenn ich immer das übersetzt hätte, was der Herr Riehl gesagt hat, hätten wir heute keine Partnerschaft mehr."

Doch man lernt auch was, erfährt etwa, dass es in Uzès keine einzige Ampel gibt (weshalb die Stadt von dem Filmstar Jean-Louis Trintignant als sehr angenehm gelobt wurde). Abseits des Klamauks gibt es auch

ernste Momente. Da ist etwa der Pianist aus Uzès, dem der Krieg der Deutschen einen Arm geraubt, seine Lebenspläne auf immer zerstört hat. Beim Partnerschaftstreffen an Mathaisemarkt schreitet er dennoch voran. Wehmütig wird es, wenn Menschen zu sehen sind, die verstorben sind. Etwa Chapons langjähriger Vize. Da kommen ihm die Tränen.

Der Abschluss dagegen ist humorvoll. Schütze berichtet, Chapon habe sich durchaus bemüht, Deutsch zu lernen, etwa den schwierigen Satz "Das Gras ist grün". Dabei blieb es. Denn als Chapon jetzt gefragt wird, was er denn inzwischen gelernt habe, antwortet er: "Das Gras ist immer noch grün." -*tin*

© *Mannheimer Morgen, Dienstag, 07.01.2014*

## **Partner Chapon: Tribut an alten Mitstreiter Peter Riehl**

### **In 30 Jahren viel erreicht**

"Es ist immer eine Freude, nach Schriesheim zu kommen", bekennt Jean-Luc Chapon bei seinem ersten Schriesheim-Besuch seit längerem. Persönliche Worte des Bürgermeisters aus der Partnerstadt Uzès gelten seinem langjährigen früheren Amtskollegen Peter Riehl. Dieser habe eine entscheidende Rolle beim Werden der Jumelage gespielt: "Ich umarme ihn herzlich."

Der Vorsitzende des Partnerschaftskomitees von Uzès, Gerard Bonneau, zeigt sich stolz, selbst bereits von Anbeginn mit dabei zu sein. Er erinnert an die Beiträge, die Künstler und Musiker, nicht zuletzt aus der Musikschule, für den Erfolg der Jumelage geleistet haben.

"In den zurückliegenden 30 Jahren haben wir viel voneinander gelernt, viele Freundschaften sind geschlossen worden", bilanziert er zufrieden. Doch viel stehe noch bevor: "Es gilt, dafür die Jugend zu begeistern, die in einigen Jahren die Verantwortung übernehmen wird." Bonneaus Schriesheimer Amtskollege Dr. Josef Baus sieht es ebenso. Der Partnerschaftsvereins-Chef ruft zur Pflege der Jumelage auf. -*tin*

© *Mannheimer Morgen, Dienstag, 07.01.2014*





# Partnerschaft ist noch heute sehr lebendig

*Zum Partnerschaftsjubiläum gab es einen kurzweiligen, liebevoll gestalteten Nachmittag*

**Schriesheim.** (sk) Seit 30 Jahren gibt es die Städtepartnerschaft mit dem südfranzösischen Uzès. Im Jubiläumsjahr erfuhr die Neujahrsmatinee des Förderkreises Partnerschaft deshalb einige Veränderungen: Wegen des städtischen Neujahrsempfangs wurde sie zur Nachmittagsveranstaltung und fand nicht wie 2013 im Zehntkeller, sondern in der Mehrzweckhalle statt. Änderungen, die dem Ganzen nicht unbedingt gut taten, befürchteten doch am Mittag einige, dass die Halle nach dem Ansturm am Vormittag leer bleiben könnte. Sie blieb es nicht, und wer da war, wurde mit einem kurzweiligen, liebevoll gestalteten Nachmittag belohnt.



Horst Schütze.

Die Vorsitzenden der Partnerschaftsvereine, auf deutscher Seite Dr. Josef Baus, auf französischer Gérard Bonneau, stimmten ein auf das Komende. Man müsse die Jugend sensibilisieren, betonte Bonneau, damit die Partnerschaft auch in Zukunft auf einer stabilen Basis stehe. Auf dem Podium kam die Plauderrunde der „Köpfe“ zusammen, benannt nach den tönernen Babyköpfen, die in früheren Jahren ernsthaft vom Podium blickten. Diesmal sprachen die „Partnerschafts-Köpfe“ Peter Riehl und Jean-Luc Chapon, Bürgermeister im Gründungsjahr 1984 und im Falle Chapons bis heute. Beide bald 72 Jahre alt, beide lange verheiratet und beide mehr als 30 Jahre im Amt des Bürgermeisters, hätten sie vor allem eine Gemeinsamkeit: „Sie haben die Partnerschaft lebendig erhalten bis zum heutigen Tag.“

Das Kompliment kam von Horst Schütze, inoffizieller dritter „Partnerschafts-Kopf“, Motor und Ehrenvorsitzender des Vereins. Er erhielt charmante Verstärkung durch seinen Sohn Alexandre, der nicht nur dolmetschte, sondern auch die eine oder andere spitze Bemerkung des Vaters schlagfertig parierte. Den Anekdoten und Erinnerungen lagen diesmal etwa 80 Fotos zugrunde, von Vereins-Geschäftsführerin Claudia Ebert und Pressewart Jürgen Fischer zusammengestellt und mit Bernd Molitors Technik auf Großleinwände projiziert.

Einstieg war das erste Kennenlernen 1984, eins der ersten Bilder zeigte Riehl und Chapon beim Essen. „Die haben immer viel gegessen, weil sie nicht mit einander reden konnten“, kommentierte Schütze die Sprachbarrieren. „Es war angenehmer, wenn du nicht übersetzt hast“, konterte Riehl an die Adresse seines damaligen Stellvertreters, der ebenfalls nicht um eine Antwort verlegen war: „Hätte ich alles übersetzt, gäbe es jetzt bestimmt keine Partnerschaft.“



Hatten Spaß bei der Plauderrunde der „Köpfe“: Claudia Ebert, Peter Riehl, Jean-Luc Chapon und Alexandre Schütze (v. l.). 80 Fotos erinnerten an 30 Jahre Partnerschaft. Fotos: Dorn

1986 fand beim Straßenfest ein Stierkampf statt, mit eigens aus Frankreich eingeführten Stieren und einer Arena. Riehl erinnerte an die Proteste und an seinen Ehrgeiz, einen unblutigen Kampf zu zeigen. Als der Stier die Arena stürmte, blieb er deshalb stehen im Gegensatz zu den flüchtenden Chapon und Schütze,

eingedenk des Beamtengrundsatzes: „Nicht bewegen und ruhig sein.“ Was auch irgendwie gelang und tatsächlich unblutig endete. Es folgten eine Jume-lage-Hochzeit, Radtouren, Jahres- und Kulturfahrten, Ausstellungen, Konzerte und Schülerfahrten, die Besuche der Kapelle „Peña“ und Sportwettkämpfe der Bürgermeister.

Katastrophal für Uzès waren die Überschwemmungen 2002. „Der Pont du Gard hat standgehalten, während eine neuere Brücke zerstört wurde“, erinnerte sich Chapon. Der Partnerschaftsverein sammelte damals Spenden für die Flutopfer. Daneben erinnerten Fotos an verstorbene Wegbegleiter, deren deutsche und französische Freunde für einen Moment Tränen in den Augen hatten. Auch das gehörte zum Rückblick.

Am Ende folgte ein Ausblick – und zwar auf sprachliche Fähigkeiten: Riehl trug Neujahrswünsche auf Französisch vor. Chapon konterte mit einem jahrelang erprobten Satz: „Das Gras ist grün.“ Diesmal mit dem Zusatz „immer noch“.

Am Ende folgte ein Ausblick – und zwar auf sprachliche Fähigkeiten: Riehl trug Neujahrswünsche auf Französisch vor. Chapon konterte mit einem jahrelang erprobten Satz: „Das Gras ist grün.“ Diesmal mit dem Zusatz „immer noch“.

Am Ende folgte ein Ausblick – und zwar auf sprachliche Fähigkeiten: Riehl trug Neujahrswünsche auf Französisch vor. Chapon konterte mit einem jahrelang erprobten Satz: „Das Gras ist grün.“ Diesmal mit dem Zusatz „immer noch“.